

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

17.10.1825 (Nr. 288)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 288.

Montag, den 17. Oktober 1825.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Mecklenburg-Schwerin. — Königreich Sachsen. — Sachsen-Gotha. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Türkei. — V. St. von Nordamerika. — Verschiedenes.

Baden.

Wegen dem höchstbedauerlichen Ableben Sr. Majestät des Königs Maximilian Joseph von Baiern, hat der Großherzogliche Hof, von heute an, die Trauer auf 6 Wochen, nämlich die 3 ersten Wochen die Kammertrauer und die 3 letzten Wochen die gewöhnliche Hoftrauer, angelegt.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1825.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
In Abwesenheit des Oberhofmarschalls,
Frhr. v. Saumbach.

Karlsruhe, den 16. Okt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allerhöchsthren General-Adjutanten, den General-Lieutenant Freiherrn v. Neuenstein, nach München abgeordnet, um H. M. dem Könige und der verwitweten Königin von Baiern die Kondolenz wegen dem Ableben Sr. Majestät des Königs Maximilian, so wie Sr. Maj. dem König Ludwig die Glückwünsche zur Thronbesteigung zu überbringen.

Baiern.

München, den 15. Okt. König Maximilian ist nicht mehr! Sr. Maj. haben die sechs und zwanzigjährige Laufbahn Ihrer, mit hoher Weisheit und zahllosen Wohlthaten bezeichneten Regierung in der verstorbenen Nacht zu Nymphenburg beschlossen, wo Sie, von einem Schlagflusse plötzlich getroffen, allem Anscheine nach höchst ruhig verschieden. Dieser das allerhöchste königliche Haus und das ganze Königreich in die tiefste Bestürzung versetzende Trauerfall wurde heute Vormittags auf den öffentlichen Plätzen und Straßen der Hauptstadt durch einen Waffenherold verkündet.

(Münchener Btg.)

Ueber die letzten Augenblicke des verstorbenen Königs berichtet die allgemeine Zeitung aus München vom 14. Oktober: Vorgestern, den 12. dieses, waren Sr. Majestät der König mit Ertheilung von Glückwünschungs-Audienzen zu Allerhöchsthren Namensfeste von Morgens 6 Uhr bis 11 Uhr beschäftigt. Als um diese Stunde das diplomatische Korps zur Aufwartung erschien, empfing es der König in einfacher Zivilkleidung, im Frack; entschuldigte sich deswegen mit der Bemerkung, daß Er eben von seiner Schwägerin, der Königin Friederike komme, und daß Er sich sehr ermüdet fühle; Er entließ sodann mit der Ihm eigenthümlichen

Guld diese Herren. Bei dem russischen Hrn. Gesandten auf dem Festball (man will bemerkt haben, daß der König wirklich erschöpft schien), an dem Abende desselben Tages, genossen Se. Maj. zwei Gläser frisches Wasser, was man nicht ohne einige Besorgniß gewahrte, da der König gegen ein leichtes Uebelbefinden immer ein Glas Wasser anzuwenden gewohnt war. Gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr der König, zwar in einem verschlossenen Staatswagen, aber doch bei dichtem Nebel, nach Nymphenburg zurück, wohin einige Zeit darauf Ihre Majestät die Königin mit den Prinzessinnen und hohen Gästen folgte. Als diese in die königlichen Appartements traten, hatten sie wohl keine Ahnung davon, daß der König und Vater bereits vom Leben geschieden sey. Denn als Morgens nach 6 Uhr der Kammerdiener, der von Minute zu Minute erwartete, der König werde schellen, in das Gemach Sr. Majestät trat, um Allerhöchstdieselben zu wecken, als durch die geöffneten Läden ein zweifelhaftes Licht brach, und die Stätte des entsetzlichen Ereignisses beleuchtete, da fand es sich, daß der Leichnam schon ganz erstarrt war, mithin der König schon seit 5 bis 6 Stunden verschieden seyn mußte. Der Schrei des Schreckens drang durch alle Gemächer, die Königin, durch den Lärm aufgeweckt, sprang aus dem Bette, eilte in das Gemach ihres königlichen Gemahls und stürzte sich auf dessen entseelte Hülle, bei der sie voll des tiefsten Schmerzes einige Stunden lang sprachlos verweilte. Keine Feder vermag es, den Zustand Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl und der beiden Prinzessinnen zu schildern. — Die Oeffnung des entseelten Leichnams geschah heute Nachmittag um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr; die Resultate sind in diesem Augenblicke noch nicht bekannt. Im feierlichen Zuge, unter Paradeirung des königl. Linien- und Bürgermilitärs, wird der Trauerzug morgen Abends gegen 5 Uhr von Nymphenburg zur Schloßkapelle nach München begangen, und die feierliche Beisetzung in der Gruft der ruhmvollen Ahnen am nächsten Dienstage statt haben. Wie erschütternd ist der Gedanke, daß am Abende des hohen Namensfestes, am 12. d., Abends auf dem Marktplatz vor der Hauptwache von den Sängern das herzzerstehende Lied: "Gott erhalte unsern König!" gesungen wurde, in welches tausend Stimmen gerührt und freudig einfielen, und daß wenige Stunden darauf der unerforschliche Rathschluß Gottes den Besten der Könige in das ewige Vaterhaus gerufen hat! Das Hinscheiden Sr. Majestät kann jedoch nur gänzlich schmerzlos gewesen seyn, da man am Morgen den König in jener un-

verräthten Stellung leblos gefunden hat, die Er sonst entschlummernd zu wählen pflegte.

München, den 12. Okt. Die Dauer der Ferienzeit für die verschiedenen Studien-Anstalten des Königreichs, welche durch die Verordnung, die über die Organisation der Studien-Anstalten im Oktober vorigen Jahres erschienen ist, vom 8. September bis zum 15. Oktober beschränkt ward, wurde durch eine neuerliche höchste Verfügung vom 8. d. M. bis zum 2. November jeden Jahres erweitert. — Durch ein höchstes Rescript vom 6. d. M. wurde, als ein Zeichen besonderer allerhöchster Gnade, der königlichen Akademie der Wissenschaften dahier, in Verbindung mit der hier errichteten medizinisch-praktischen Lehranstalt, das Recht eingeräumt, die daselbst sich bildenden Mediziner zu Doktoren zu promoviren.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Okt. Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Lowicz, Gemahlin Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Konstantin, gebraucht während der Lage ihres Hierseyns die Traubenkur, zu welchem Ende alle Tage ein Erpresser von Rudesheim eintrifft.

Mecklenburg-Schwerin.

Ludwigslust, den 8. Okt. Gestern ward hier die Vermählung L. H. der Herzogin Marie, ältesten Prinzessin Tochter des hochsel. Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, mit Sr. Durchl. dem Prinzen Georg von Sachsen-Hildburghausen in Gegenwart des ganzen in Gala versammelten Hofes feierlich vollzogen. Heute Mittags ist große Tafel und Abends Konzert. Morgenden Sonntag werden die hohen Neuvermählten solennen Kirchgang halten. Nach der Abendtafel wird vor dem großherzoglichen Schloß ein Feuerwerk abgebrannt. Zum Beschluß dieser Feierlichkeiten wird am Montage große Mittagstafel und Abends Hofball seyn.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 5. Okt. Unter allen Sehenswürdigkeiten der diesjährigen Leipziger Michaelismesse verdient unstreitig die Leinwandaren-Ausstellung des in diesem Fache unermüdeten Hrn. C. Gottlieb Schwägerchen den ersten Platz. In 7 Zimmern und einem großen Saale seines Geschäftslokals sind über 430 Sorten und Muster von sächsischen Leinwänden, Zwillichen und Damasten zur Ansicht und Prüfung aufgestellt. Man sieht mit Bewunderung, wie weit es der Kunstfleiß der Sachsen in der Leinweberei, besonders in Verfertigung von Damasten mit den trefflichsten Darstellungen aus der Mythologie, Geschichte, Botanik und mit vielen andern schwierigen Mustern gebracht hat.

Sachsen-Gotha.

Man ist über den Ausgang der Verhandlungen, welche von den durchlauchtigsten Häusern Sachsen-Hildburghausen, Sachsen-Koburg-Saalfeld und Sachsen-Meinungen wegen des Anfalls der Herzogthümer Gotha und

Altenburg gepflogen werden, voll Erwartung. Der wichtigste Punkt des letzten, d. i. des Römischer Negesses vom 28. Juli 1791, war die Bestimmung der Erbfolges-Ordnung bei künftigen Länderanfällen, wo die Grundsätze in Ansehung der Lineal- und Gradualfolge früherhin noch schwankend waren. Es vereinigten sich damals sämtliche Herren Pairszenten, daß, in Gemäßheit der frühern Hausverträge, unter ihnen die successio linealis in stirpes statt finden, und als ein unverbrüchliches Hausgesetz nicht nur bei Kollateralanfällen, sondern auch bei dergleichen im Kurhause Sachsen und im herzoglichen Hause Sachsen-Weimar-Eisenach sich ereignenden Successionsfällen festgesetzt seyn sollte, und zwar dergestalt, daß eine jede der Speziallinien gleiche Erbrechte unverfärgt zu erhalten habe. Außerdem enthält jener Hausvertrag vortreffliche Bestimmungen wegen der Versorgung der Wittwen und Prinzessinnen, wegen der Allodialverlassenschaft, wegen Verbeibaltung der Diener u. er setzte zugleich fest, daß alle einseitigen Maßnahmen, Besitzergreifungen u. keine rechtlichen Wirkungen haben sollten; er glich ferner einige alte Streitigkeiten aus, und erwarb das fruchtbare Ueberkommen des freien Kommerziums in den herzoglichen Landen; er knüpfte endlich das Band der Eintracht unter den befreundeten erhabenen Häusern so fest, wie es zuvor nie war, und wirkte in vielen oft unbemerkten Beziehungen wohlthätig für die Unterthanen.

Frankreich.

Paris, den 15. Okt. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 99 Fr. 75 Cent. eröffnet und zu 99 Fr. 85 Cent. geschlossen. — 3proz. Konsol. zu 71 Fr. 90, 85, 90 Cent. — Bankaktien 2152 Fr. 50 C. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 50 1/2.

— Der Moniteur vom 12. verkündigt eine königliche Ordonnanz vom 28. September, nach welcher auf der Seine, außerhalb Paris, zwischen der Straße von Versailles und der Ebene von Grenelle, eine Brücke, eine Ducht und ein Hafen gebaut wird. Die Bau- und die jährlichen Unterhaltungs-Kosten dieser Werke sollen durch die Zugestehung der dort, nach einem der Ordonnanz beigefügten Tarif, zu erhebenden Zölle gedeckt werden. Die Konzessionärs (hieszu Privilegirten) sind die H. Ludwig Perrée, Anselm Guillot und Leonhard Violet; die Dauer des Privilegiums ist auf 40 Jahre festgesetzt.

— Man liest in einem der ministeriellen Abend-Journale: Man hat sich auf der Börse mit dem haitischen Anleihen beschäftigt, und vermuthet, daß die Soumissionen in dem Preise von 85 für 100 geschehen werden.

— Die Etoile vom 14. sagt: Das Journal des Debats behauptet, Frankreich habe dem heiligen Stuhle seine Vermittelung in Betreff des Konkordats angeboten, das derselbe mit den neuen Staaten von Amerika abzuschließen im Begriffe stehe. Wir wissen nicht, was das Journal des Debats unter einer Vermittelung zwischen dem Papsie und Katholiken verstehen mag.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Man hat Journale aus Madras bis zum 21. April erhalten.

Nach denselben belagerte der General Campbell Donabew. Die Birmanen zeigen immer die nämliche Tapferkeit und Hartnäckigkeit. Sie haben zwei kraftvolle Musküle gemacht, wurden aber zurückgeschlagen. Die Engländer hofften, bis den 3. April in den gegen die Feindung errichteten Batterien 100 Kanonen zu haben. Man hatte auf jeden Gedanken verzichtet, den Platz durch Sturm hinweg zu nehmen.

Ausser den Nachrichten, welche die Zeitungen geben, hat Hr. A. Hjelm, Kapitän des schwedischen Schiffes Calcutta, auch einige gegeben. Dieses Schiff hatte den 10. Juni Bengalen verlassen.

Nach der Erzählung jenes Kapitans, war Donabew in die Gewalt der Engländer gefallen; die Birmanen hatten den berühmten Bundolath zum Oberbefehlshaber, dem es gelang, sich zu retten. Ein Detaschement des Armeekorps, das sich Urrakans bemächtigt hatte, hat sich mit dem General Campbell vereinigt, der auf Prome losmarschirt, wo die englische Armee ihre Winterquartiere nehmen soll. Der Redakteur des Globe and Traveller, der diese Nachricht aus dem Munde des Kapitans Hjelm selbst erfuhr, setzt hinzu: dieser Kapitän habe vor seiner Abreise sagen hören, daß der König von Birman Friedensvorschläge gemacht hätte. Der Courier wiederholt dieses Gerücht ebenfalls, und sagt: die auf diese Vorschläge gegebene Antwort war, daß die Engländer unterhandeln wollten, wenn sie im Besitz von Ummerapoora, der Hauptstadt des birmanischen Reiches, seyn würden.

Man hat die New-Yorker Journale bis zum 17. September erhalten; sie enthalten nichts sehr Wichtiges. Die Nachrichten, die man auf diesem Wege aus Mexiko bekommen hat, sind aus der Mitte des Juli. Der Kongreß war zu einer außerordentlichen Session, auf den 10. August, zusammen berufen.

Man sollte während dieser Session mehrere Gesetze, welche auf die innere Organisation des Landes sich beziehen, diskutieren.

Man hat Briefe aus Rio-Janeiro vom 24. Aug. erhalten. Einer dieser Briefe meldet; daß man Nachrichten aus Monte-Video in 15 Tagen erhalten hätte, und daß der Hafen von Buenos-Ayres immer durch eine brasilianische Flotte blockirt wäre.

(Globe and Traveller.)

Es sind Journale aus Bogota bis zum 8. Juli angekommen. Der General Bolivar ist nach Ober-Peru abgereist; er geht dahin, um die Regierung zu organisiren, und die von Planeta kommandirten Truppen zu vernichten.

Die Times geben folgende sonderbare und höchst wahrscheinlich ganz ungegründete Nachricht: Der südamerikanische Staat Columbia hatte voriges Jahr in der Person des Hrn. Lejada einen Abgeordneten nach Rom gesendet, der die kirchlichen Angele-

genhelten mit dem päpstlichen Stuhle in's Reine bringen sollte. H. Lejada erwartete das Resultat seiner Unterhandlungen zu Bologna, als man ihm einen angeblichen Befehl Sr. päpstlichen Heiligkeit zustellte, den Kirchenstaat unverzüglich zu verlassen. Es hat sich indessen ergeben, versichern die Times, daß jener Befehl nicht von Rom aus gegeben war, u. es soll der span. Gesandte (A) seyn, der diese Abweisung bewirkte. Der röm. Stuhl wenigstens hatte nie etwas davon gewußt; denn auf eine Vorstellung, die H. Lejada an den Staats-Sekretär Kardinal Somaglia richtete, erhielt er die Versicherung: daß er von einem solchen Befehle nicht das mindeste wisse, und daß Se. Heiligkeit nie daran gedacht hätten, einen solchen auszufertigen.

D e s t r e i c h .

Wien, den 9. Okt. Se. k. k. Maj. haben mit allerhöchsten Entschliessungen aus Klagenfurt vom 10. April und aus Preßburg vom 22. Sept. d. J., dem Ferdinand Grafen von Rosenberg und Franz Grafen von Colloredo-Mannsfeld, die k. k. Kämmererswürde gnädigst zu verleihen geruhet.

Der größte Theil der ungarischen Magnaten trug bei dem Einzug des Kaisers und der Kaiserin in Preßburg Reiberbüsche auf ihrem Kalpak, von denen einige 10 bis 15,000 Gulden baar gekostet haben. Mancher Ungar trug den Werth von Hunderttausenden an sich. Die ungarischen Stiefeln des Fürsten Esterhazy kosteten allein einige tausend Dukaten, und seine ganze Uniform betrug an Werth über eine Million Gulden in gutem Golde. Ein besonderer Aufwand bestand in den Pferdebedecken, und in den neuen Tigerdecken, welche von den Schultern der ungarischen Nobelgarde herab hiengen. Die siebenbürgischen Edelleute und Abgeordneten trugen besonders kostbare Pelze, und auf der eigenthümlichen Kopfbedeckung einen kurzen schwarzen Federbusch, der jedoch tausende von Dukaten kostete. Andere trugen nur eine einzige breite graue Feder, welche den ganzen Büschel im Preise nichts nachgab.

R u ß l a n d .

Petersburg, den 28. September. Auf der gegenwärtigen Messe zu Nischny-Nowgorod hat man für unsern Tauschhandel in Nischta für 4 Millionen Pelzwerk eingekauft.

T ü r k e i .

Corfu, den 15. Sept. Eben eingehende Briefe aus Jihaka und Missolonghi melden, Ibrahim Pascha habe durch einen Pistolenschuß den Pascha von Candien getödtet, und sey hierauf von einem anwesenden Neffen des Letztern durch einen zweiten Schuß gleichfalls niedergestreckt worden.

B e r e i n i g t e S t a a t e n v o n N o r d a m e r i k a .

New-York, den 15. Sept. Unsere Journale verkündigen heute die Abschiedsrede, welche der Präsident der Vereinigten Staaten am 7. des nämlichen Monats an den General Lafayette gehalten, so wie auch die Antwort des Generals.

Aus der Abschiedsrede des Präsidenten heben wir folgende Stellen aus:

„General Lafayette! Viele meiner ausgezeichnetsten Mitbürger hatten im Laufe dieses Jahrs das Glück, Sie bei Ihrer Ankunft an den verschiedenen Orten, die sie bewohnen, als den Gast der Nation zu empfangen. Ich habe jetzt die schmerzliche Aufgabe zu erfüllen, Ihnen im Namen der Nation das letzte Lebewohl zu sagen.“

„Es wäre jetzt überflüssig, an die merkwürdigen Ereignisse ihrer Jugend wieder zu erinnern, an Ereignisse, die auf ewig Ihren Namen, Ihr Glück u. Ihren Ruhm an die Unabhängigkeit und die Geschichte der nordamerikanischen Union geknüpft haben.“

Der Präsident endigte seine Rede mit den Worten:

„Rehren Sie, unser vielgeliebter Gast, nachdem Sie die 24 Staaten der amerikanischen Konföderation durchreist haben, in jenes Land des glänzenden Genies, der großmüthigen Gesinnungen und der heroischen Tapferkeit zurück; in jenes schöne Frankreich, das Ludwig XII. und Heinrich IV. geboren werden sah; in jenes fruchtbare Land, das die Bayard's und Coligni, die Turenne und Catinat's, die Fénelons und d'Aguesseau hervorgebracht hat.“

V e r s c h i e d e n e s .

Dem berühmten General-Chirurg, Geh. Rath Gräfe zu Berlin, ist kürzlich ein Kaiserschnitt auf das vollkommenste gelungen. Die Mutter sowohl als das Kind sind gerettet.

— Ein edler Ungenannter hat, aus Dankbarkeit gegen Blumenbach, einen Beitrag von hundert Friedrichs, d'or zum Stipendium Blumenbachianum an den Geh. Medizinalrath Rudolphi in Berlin eingesandt.

— Hr. Salomon v. Rothschild hat den Vorstehern der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt am Main die erfreuliche Erklärung gegeben, daß sein Haus die Kosten für den bevorstehenden Neubau der drei baselst existirenden jüdischen Kranken-Anstalten, und die erneuerte Herstellung ihres Mobiliars, allein übernehmen, auch noch zur fernern Unterhaltung dieser Institute eine jährliche Rente von 3000 Fr., in französischen Effekten, widmen wolle. Die wahrscheinlichen Kosten jenes Neubaus werden auf mehr als 100,000 fl. geschätzt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

16. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 4,0 L.	6,6 G.	65 G.	ND.
M. 3	28 Z. 3,7 L.	12,5 G.	53 G.	ND.
N. 9½	28 Z. 3,2 L.	6,5 G.	59 G.	ND.

Wenig heiter, frisch und neblig, Aufheiterung, Nachmittags und Nachts heiter.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Dienstag, den 18. Okt. (neu einstudirt): Der lustige Schuster, oder: Die Weiberkur, komische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen; Musik von Paer.

Donnerstag, den 20. Okt.: Das Epigramm, Lustspiel in 4 Akten, von Kozelue.

Freitag, den 21. Okt.: Die großen Kinder, Lustspiel in 2 Akten, von Müllner. Hierauf: Der Unsichtbare, komische Oper in 1 Akt; Musik von K. Eule.

Sonntag, den 23. Okt.: Weiberehre, Sittengemälde des 13. Jahrhunderts in 5 Akten, von Ziegler.

Durlach. [Berichtigung.] Einem muthwilligen Verläumder ist es eingefallen, in das gestrige Feuilleton, Nr. 286, eine Todesanzeige von dem bei hiesigem Kreisdirector angestellten Registrar Herrmann Ludwig K i n d l e r, der sich ganz wohl befindet, einrücken zu lassen, obgleich dieser Mann weder in seinem öffentlichen noch Privatleben irgend einen Anlaß zu Beleidigungen gegeben hat. Die geeignete Untersuchung wird hierüber unverzüglich eingeleitet werden, einweilen aber hält man sich für verpflichtet, die zur Berichtigung jener Anzeige zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Durlach, den 16. Oktober 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Unterfertigten zeigen hiermit an, daß sie mit Genehmigung des Ausschusses der dirigirenden Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins zur Bequemlichkeit des Publikums auf der zu dem landwirthschaftlichen Feste vom 25. d. M. bestimmten Beyertheimer Wiese einige besondere Tribunen mit bequemen und hinlänglich sicheren Sitzen errichten werden, wozu man sich die verschiedenen Einladungskarten, welche den Plan der Wiese und der Einrichtung derselben enthalten, je nach der Lage der Plätze, von heute an, bei dem Thorwart F ü t t e r e r auf dem Ettlinger Thor, so wie auch bei dem Pförner Valentin Weeber im landständischen Hause und bei Traubenwirth G a u m in Durlach verschaffen kann.

Um Verwirrungen zu vermeiden, sind die Billets mit verschiedenen Farben bezeichnet. Es gelten

- 1) Billets mit rother Farbe für den 1ten Platz.
- 2) Billets mit gelber Farbe für den 2ten „
- 3) Billets mit grüner Farbe für den 3ten „
- 4) Billets mit weißer Farbe für den 4ten „

Die Eingänge der Plätze sind mit diesen Nummern bezeichnet; an denselben werden die Billets gelöst und abgegeben.

Karlsruhe, den 15. Okt. 1825.

Die Entreprenneurs

für die Einrichtung des zu dem landwirthschaftlichen Feste bestimmten Platzes.

Mosbach. [Wasenmeisterei u. Scharfrichterwerkzeigerung.] Nach hochvorblicher Kreisdirectorial-Befugung vom 19. Aug. d. J. soll die Mosbacher Wasenmeisterei und Scharfrichterwerkzeigerung, wozu gegen 50 Ortschaften gehören, nunmehr als Fürst Leiningenscher Erbbestand versteigert werden. Indem man die Liebhaber zu der

Mittwoch, den 2. Nov., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt findenden Versteigerung einfindet, wird zugleich bemerkt, daß die Bedingungen in der Amtskanzlei inzwischen eingesehen werden können.

Mosbach, den 8. Okt. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schaff